

10. „BLUT CHRISTI“ – LEITMOTIV IN ORDEN UND GEMEINSCHAFTEN

Es gibt viele kirchlich anerkannte Ordens- und Laien-Gemeinschaften, Bruderschaften und ähnliche Vereinigungen, die aus dem Geheimnis des Blutes Christi leben, beten und wirken.

Eine der jüngsten Gesellschaften des Apostolischen Lebens sind die „Dienerinnen vom Heiligen Blut“. Sie sehen es als ihre Berufung, die Spiritualität vom Blute Christi – gemeinsam mit allen Verehrern der am Kreuz vergossenen Liebe – in die ganze Welt hineinzutragen. Hier einige Zitate aus ihren Konstitutionen, die für sich sprechen:

SPIRITUALITÄT DES BLUTES CHRISTI

„Die Schwestern verehren das Blut Christi als ‚die am Kreuz vergossene Liebe‘ des Erlösers: im Gebet und in der Arbeit, in der Ruhe oder beim Feiern, in Freude und Schmerz. Das Blut Christi begegnet ihnen besonders in allem Leid der Welt, in dem es gleichsam wie in offenen Wunden weiterströmt. Wie Maria wollen die Schwestern ein offener Kelch sein, um dieses Blut durch die Sorge um die Not der Menschen aufzufangen. So opfern sie stellvertretend das Erlösungsblut dem Ewigen Vater für die Sünden der ganzen Welt auf (Kol 1,24) und strahlen die Osterfreude in die Welt hinein.“ (K 7)

TEILNAHME AN DER FAMILIE DER JÜNGER JESU

„Um zur ‚wahren Familie Jesu‘ zu gehören (Mt 12,46-50) und mit ihm gleichsam „blutverwandt“ zu sein, streben die Schwestern danach, in allem den Willen Gottes ganz anzunehmen und zu erfüllen. So werden sie fähig, durch Selbstverleugnung und Annahme des täglichen Kreuzes als echte Jünger Jesu dem Herrn nachzufolgen (Lk 9,23).“ (K 11)

DAS BLUT CHRISTI IM APOSTOLAT

„Durch die Ausbreitung der Spiritualität des Blutes Christi führen die Schwestern die Menschen hin zum Geheimnis von Kreuz und Auferstehung. Das Blut Christi stärkt sie in der Verfolgung und befähigt sie zur Verkündigung des Evangeliums ohne Abstriche (2 Tim 4,2-5). Es stärkt sie bei der Hinführung der Gläubigen zur vollen Jüngerschaft bis hin zur Bereitschaft zum Martyrium.“ (K 32)

„Gemeinsam mit den Oratorianern des hl. Philipp Neri von Aufhausen [den „Oratorianern vom Heiligen Blut“] fördern und leiten die Schwestern einen Freundeskreis, die „Bruderschaft vom Heiligen Blut“ (CSS), um so ihre Spiritualität auszubreiten und Mitarbeiter zu gewinnen.“ (K 33)

SÜHNEGEBET

Wir beten Dich an, Gott Vater im Himmel, denn Du bist die unendliche Liebe und aus Liebe hast Du uns Menschen erschaffen. Aus Liebe hast Du uns auch die Freiheit anvertraut, damit wir fähig werden, aus eigener Entscheidung und in wahrer Freundschaft an Deinem Leben teilzunehmen. Leider haben wir Menschen von Anfang an und immer wieder Deine Liebe verraten und sind durch Mangel an Vertrauen in Sünde gefallen. Aber Dein Erbarmen hat den Plan der Erlösung hervorgebracht, der uns mehr schenkte, als wir verloren hatten. So wurde durch das am Kreuz vergossene Blut Christi aus der Schuld der Menschen die „glückliche Schuld“.

Wir danken Dir Jesus, Sohn Gottes, denn aus Liebe bist du Mensch geworden. Du hast uns nicht nur von der Sklaverei der Sünde befreit, sondern lässt uns darüber hinaus auch teilnehmen an Deinem göttlichen Werk der Erlösung. Durch Taufe und Eucharistie mit Dir eins geworden, dürfen wir sogar bei der Zurückgewinnung jener helfen, die sich durch Mangel an Glauben und Vertrauen von Gott entfernt haben. Wir dürfen auch unser „Blut“ aufopfern, zusammen mit dem Deinen, um so stellvertretend für die „Schulden“ unserer Brüder und Schwestern Genugtuung zu leisten.

Wir lobpreisen Dich, Heiliger Geist, denn Du salbst uns mit der göttlichen Liebe, die unser Herz weit macht für alle Menschen. Du machst uns durstig im Verlangen nach der Rettung der Verirrten, Du treibst uns heraus aus unserer gemütlichen Selbstgenügsamkeit, damit wir immer stärker teilnehmen an der Sehnsucht des Ewigen Vaters nach der Rettung jeder einzelnen Seele. Erfülle uns mit der befreienden, heilenden und heiligmachenden Kraft Deiner göttlichen Liebe. Amen.

Zeugnis aus dem Leben

MIT MARIA AUF GOLGOTA

Ich verließ das Konsulat zufrieden, weil alles schnell erledigt worden war. Es war ein schöner, heißer Tag. Erinnerungen an Schule und Arbeit wurden wieder lebendig. Ich dachte: „Jesus, was hast Du heute für mich vorbereitet, was kann ich Dir geben?“ Schließlich machte ich mich auf den Weg zum Bahnhof in der Absicht, nach Hause zu fahren. Als ich an den Einkaufsständen am Bahnhof vorbeikam, bemerkte ich einen älteren Mann, der auf dem Bürgersteig lag. Neben ihm standen ein Krankenwagen, die Polizei und Zuschauer des Vorfalls – zufällige Passanten. Ich dachte: „Der Krankenwagen ist schon da – meine Hilfe wird nicht gebraucht.“ In meinem Herzen das Gebet „Ewiger Vater...“ betend, ging ich vorbei. Irgendeine Kraft zwang mich jedoch, an diesen Ort zurückzukehren. Ich ging zu dem Arzt, der den Totenschein ausstellte. Ich fragte ihn, ob nichts getan werden könne. Er sagte, der Mann habe einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall gehabt, was sich bei der Sektion herausstellen werde.

Erst dann bemerkte ich die Frau des Verstorbenen. Sie stand unter Schock. Ich ging auf sie zu und umarmte sie, wie man ein Kind umarmt... Sie konnte nicht begreifen, was passiert war. Sie weinte und sprach: „Wir wollten zum Bahnhof – wir hatten vor, zu unserer Familie zu fahren. Er trug diese schweren Sachen. Wozu das alles?“ Hin und wieder griff sie nach dem Gepäck, das neben ihr stand, schaute in ihre Handtasche und dann warf sie sich auf den unter der hygienischen Abdeckung liegenden Verstorbenen und schrie: „Gott, warum hast Du ihn mir weggenommen?!“ Wir warteten auf den Wagen, der den Verstorbenen abholen sollte. Die Schreie der Verzweiflung wurden vom Lärm der Innenstadt verschluckt. *Blut Christi, Kraft der Bekenner, rette uns!* Jemand brachte Mineralwasser, ich gab der Frau ein Beruhigungsmittel. Sie fragte mich, worauf wir warteten, warum die Polizei ihre Daten und die ihres Mannes aufgeschrieben hatte..., ob sie ihr den Pass zurückgegeben hätten, wohin wir jetzt fahren würden... Ich begleitete sie auf ihrem Weg zur Polizeidienststelle. Als ich mit ihr in einem Auto mit vergitterten Fenstern fuhr, hatte ich das Gefühl, dass ich mich auf Golgota befand, dass dies ein heiliger Ort war. Die Minuten des Wartens auf den diensthabenden Polizisten vergingen langsam. Die Frau nahm die ganze Zeit all die kleinen Dinge aus ihrer Handtasche und legte sie von einem Platz zum anderen. Ich versicherte ihr, dass alles an seinem Platz sei, dass sie die Schlüssel und die Brieftasche aus der Jackentasche ihres Mannes genommen hatte, denn das schien ihr in diesem Moment am wichtigsten zu sein. Als ihr wieder bewusst wurde, was geschehen war, verfiel sie erneut in Verzweiflung.

Bei der Polizei war sie nicht imstande, sich an die Adresse ihrer Familie zu erinnern, sie begann zu schreien. Der Polizist verlor allmählich die Geduld mit ihr. Ich bat ihn, die laute Unterhaltungsmusik auszuschalten. Langsam fühlte er sich in die Situation hinein. Nachdem der Wachtmeister die Daten aufgeschrieben hatte, wurden wir zu ihrem Haus gebracht. Sie konnte sich wieder erinnern, wo sie wohnte und dass niemand zu Hause war. Im Auto hatte sie erneut einen Anfall von Verzweiflung. Im Herzen rief ich das Blut Christi um Hilfe an. Es war eine Litanei ihres Schmerzes mit meiner wiederholten Bitte: *Blut Christi, rette uns!* Wir erreichten ihre Wohnung. Ihre Nichte war nicht zuhause. Ich verbrachte noch einige Stunden mit dieser Dame. Wir waren zusammen in der Apotheke. Zuhause begann sie still und leise über den plötzlichen Tod ihres Mannes und über seine Beerdigung nachzudenken. Plötzlich wurde ihr meine Anwesenheit bewusst: „Sind Sie eine Ordensschwester?!“ Nun konnte ich sie der Obhut ihrer Nachbarin anvertrauen und schenkte ihr die Novene zum Blut Christi. Ich kam von Golgota herab, sie im Herzen tragend und bat das Kostbare Blut um Stärkung für sie. Es war ein starker Tag für mich – der zweite Tag nach dem Empfang unseres Missionskreuzes mit dem Bild Mariens unter dem Kreuz. (C.R.)

(aus dem Buch JULI. Blut-Christi-Monat, S. 63-68; dort findet man auch die Gebete zur Auswahl, S. 197)